

# Kirche meiner Heimat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **34 (1976)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718593>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kirche meiner Heimat

In die weichen Hügelhänge  
wuchtig hineingestellt  
mit ausladender Breite,  
als mahnender Riegel  
zum gewundenen Tallauf,  
behäbiges Monument  
verborgener Würde  
einer kleinen Welt,  
die dich sorgsam hütet.

Aus harter Fron  
urgläubiger Vorfahren gewachsen,  
durchzittert dich die Ehrfurcht  
vor Gottes dreifaltigem Thron  
und das Ahnen am frühen Morgen  
des grossen Sieges  
zu erwecktem neuem Leben  
als Ziel und Ruhe  
kommender Herrlichkeit.

In dein Gewölbe drang  
im Brausen der Orgel  
meine Knabenstimme  
wie ein Silberpfeil  
hoch über alles hinaus,  
traf ins grössere Herz  
des Verklärers  
im glühen Geleucht  
des bogenweiten Himmels.

Du trugst mich fort  
als Zweig der Armut  
in die Fänge des Gottesreiches,  
in den Abend des Diesseits  
als Pilger und Fremdling.  
Nun steigen die Morgensterne  
meiner Lieder  
aus dem innersten Gemach  
an die brokatenen Altäre  
verhaltener Inbrunst.